

## 10. Jahrestag, 4. Bericht

7. Oktober 1959

Information Nr. 715/59 – 4. Bericht über Stimmung, Feindtätigkeit und andere Vorkommnisse anlässlich des 10. Jahrestages derDDR

### Quelle

BArch, MfS, ZAIG 226, Bl. 38–43 (7. Expl.).

### Serie

Informationen.

### Verteiler

Kein Nachweis für externe Verteilung – MfS: Mielke, Walter, Beater, Wolf Schröder, Ablage.

### Verweise

Informationen [706/59](#), [709/59](#), [712/59](#), [717/59](#) und [722/59](#).

Die *Stimmung* der Bevölkerung ist unverändert positiv. Auch weiterhin wird über die zunehmende Realisierung von Verpflichtungen, über gute Ausschmückung der Städte und Ortschaften und über vorwiegend positive Stellungnahmen berichtet.

Vereinzelt wurden im Zusammenhang mit der Vereidigung der Kampfgruppen wieder Ablehnungen bekannt. <sup>1</sup> Zur Begründung wurde wieder auf den Abrüstungsplan des Genossen Chruschtschow<sup>2</sup> verwiesen, was auf politische Unklarheit bei diesen Kämpfern schließen lässt. <sup>3</sup> Im Bezirk Magdeburg blieben durchschnittlich 7,5 % der Kämpfer der Vereidigung unentschuldigt fern.

In zahlreichen Diskussionen halten sich die Vermutungen über eine neue Preissenkung bei Lebensmitteln und Industriegütern anlässlich des 10. Jahrestages.

Folgende neue Gerüchte und gerüchteartige Vermutungen wurden bekannt: Am 7.10.1959 könnten sich die Einwohner des Grenzgebietes mit ihren Angehörigen aus der Westzone an der Staatsgrenze treffen (Einwohner von Sondershausen – einige Bürger hielten deshalb beim VPKA bereits Rückfrage, ob sie ohne Schwierigkeiten in das Grenzgebiet einreisen könnten). Am 6.10.1959 sei ab 14 Uhr Arbeitsschluss angeordnet worden (PGH-Bauhandwerk Erfurt).

Diskussionen zu Versorgungsfragen traten nicht in Erscheinung. Aus dem Kreis Kalbe, [Bezirk] Magdeburg, wurde bekannt, dass in der Gemeinde Engersen am 5.10.1959 ein Waggon mit 20 000 kg Datteln nicht der Versorgung zugeführt werden konnte, da die Datteln verdorben waren.

Als direkt *feindliche Handlungen* tritt nach wie vor in starkem Maße das Abreißen und Beschädigen von Fahnen und Plakaten in Erscheinung. Derartige Handlungen wurden in den Bezirken Berlin (5), Leipzig (5), Magdeburg (7), Potsdam (6) und Erfurt (5) festgestellt. Auf dem Bahnhof Forst, [Bezirk] Cottbus, wurden an zwei Kesselwagen, die der polnischen Staatsbahn übergeben werden sollten, Hakenkreuze festgestellt.

Auf einem Transparent, mit dem auf die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft hingewiesen wurde und das vor dem Kalikombinat »Werra«<sup>4</sup> in Unterbreizbach,<sup>5</sup> [Kreis] Bad Salzungen, aufgestellt ist, wurde unter die Losung geschrieben »Wer dies geschrieben, ist dumm geblieben«.

Auf der Vollversammlung der LPG in Süplingen, [Kreis] Haldensleben, Bezirk Magdeburg sang ein Mitglied statt der Nationalhymne der DDR, das faschistische Lied »Die Fahne hoch«. <sup>6</sup>

Am 5.10.1959 wurden in einem Privatgeschäft in Weißenborn, [Kreis] Gotha, [Bezirk] Erfurt, schwarz-weiß-rote Papierfähnchen verkauft (E-Verfahren<sup>7</sup> eingeleitet).

In den Bezirken Magdeburg und Erfurt wurden erneut größere Mengen Hetzflugblätter (Ballons) der ZOPE sichergestellt.<sup>8</sup>

Außerdem wurden folgende *Vorkommnisse feindlichen Charakters* bekannt:

In Frankfurt/O. wurde der [Name 1, Vorname], wohnhaft [Straße, Nr.], festgenommen, da er in betrunkenem Zustand geäußert hatte, dass in der Nacht vom 6. zum 7.10.1959 die Unterführung in Frankfurt/O. – Stalinallee – gesprengt werden soll. [Name 1] wurde von der BV Frankfurt in einem Spionagefall bearbeitet. Das Gelände wurde abgesucht und die Streifenfähigkeit verstärkt.

Am 5.10.1959 wurde das LPG-Mitglied [Name 2, Vorname] aus Weimar, Höhe Weimar-Siedlersfreud von fünf männlichen Personen überfallen, zusammengeschlagen, 2 km mitgeschleppt und in [eine] 1,50 m tiefe Grube gestoßen. Als sie ihn anschließend in der Ilm ertränken wollten, wurden sie durch einen Motorradfahrer gestört. [Name 2] hätte diese Personen 1958 angeblich wegen Obstdiebstahls angezeigt. Die Verbrecher wurden festgenommen und eine Überprüfung durch die BV Erfurt eingeleitet, da es sich vermutlich um eine organisierte Gruppe handelt.

Durch die VP-Inspektion Berlin-Treptow wurde in der Nacht zum 7.10.1959 der in Berlin-Baumschulenweg wohnhafte [Name 3, Vorname] festgenommen, weil er den BPO-Sekretär und zwei Genossen des VEB Kali-Chemie<sup>9</sup> belästigte und versuchte, tötlich gegen sie vorzugehen.

Im VEB Simson Suhl<sup>10</sup> wurde aus Anlass des 10. Jahrestages in der Abtlg. Schmiede eine Brigade gebildet, die den Kampf um den Titel Brigade der sozialistischen Arbeit aufnahm. Zur Brigade gehören elf Arbeiter. Andere angesprochene Kollegen lehnten jedoch ihren Eintritt mit verschiedenen Argumenten, wie mit politischer Arbeit überlastet, zu alt dazu usw. ab. Außerdem sollten erst noch andere Kollegen eintreten.

In der Nacht zum 7.10.1959 wurde durch den ABV bei der MTS Falkenrehde<sup>11</sup> beobachtet, wie Insassen eines Fahrzeuges der amerikanischen Militärmission eine Staatsflagge abrisen. Der ABV versuchte das Fahrzeug zu stoppen, was jedoch nicht gelang. Der Wagen fuhr mit abgeschalteten Scheinwerfern in Richtung Hoppenrade davon. Der ABV gab daraufhin sechs Zielschüsse auf das Fahrzeug ab. Nach Meinung des ABV muss das Fahrzeug getroffen worden sein. Nach Mitteilungen des Wachdienstes bei der amerikanischen Mission in Nedlitz fuhr der Missionswagen Nr. 23 gegen 0.23 Uhr in das Objekt ein.

*Ergänzung zum 3. Bericht:*<sup>12</sup>

Ermittlungen im Krankenhaus Zehdenick, [Kreis] Gransee, [Bezirk] Potsdam, ergaben, dass es sich bei dem französischen Missionswagen, der am 5.10.1959 mit dem verwundeten Offizier dort vorfuhr, um den Wagen Nr. 57 handelte. Der Kraftfahrer dieses Fahrzeuges erklärte gegenüber dem Krankenhauspersonal, dass sie von sowjetischen Soldaten beschossen worden seien. Ein unbekannter deutscher Bürger habe ihnen den Weg zum Krankenhaus gewiesen.

An *feindlichen Plänen und Maßnahmen* wurde bekannt, dass Eleanor Dulles<sup>13</sup> in Westberlin angekommen ist. Angeblich ist sie gekommen, um den Ablauf des 10. Jahrestages der DDR zu verfolgen. Sie interessiert sich besonders dafür, wie die Anteilnahme der Bevölkerung an den Feierlichkeiten ist bzw. inwieweit sie es vorzieht, diesen Tag für Einkäufe in Westberlin zu benutzen. Inoffiziell wurde der Kreisdienststelle Oranienburg bekannt, dass die Agentenzentrale<sup>14</sup> NTS<sup>15</sup> aufgrund der Presseveröffentlichungen in der DDR eine Gegenaktion starten wolle, was in Form einer Briefaktion erfolgen soll. Die Agenten seien angewiesen worden, Adressen von Bürgern der DDR sowie Sondermarken der Deutschen Post zu liefern. Am 5.10.1959 berichtete die Verwaltung Groß-Berlin, dass zurzeit eine rege Tätigkeit der Verladung von Paketen bei der Zentrale der NTS festzustellen ist.

Durch inoffizielle und offizielle Meldungen wurde der BV Potsdam bekannt, dass am 7.10.1959 in Westberlin alle Kinos und Theater für Bürger der DDR freien Eintritt gewähren.

Durch eine zuverlässige inoffizielle Quelle wurde der Verwaltung Groß-Berlin bekannt, dass die Westberliner Falken<sup>16</sup> am 7.10.1959 im demokratischen Sektor Provokationen planen, um das Volksfest zu stören. Es wird vermutet, dass sie eine Mopedraserei durchführen wollen.

*Grenzprovokationen:*

Aus Ludwigsstadt und Lübbow/Westdeutschland wurde bekannt, dass der westdeutsche Zoll verstärkte Kontrollen durchführt. Es wurde festgestellt, dass Fahrzeuge in Richtung Grenze zurückgeschickt und westdeutsche Bürger, die im Besitz von Aufenthaltsgenehmigungen für das Gebiet der DDR sind, besonders nach den Adressen ihres Aufenthaltes befragt werden.

Unter westdeutschen Fernfahrern ist das Gerücht stark verbreitet, dass ab 6.10.1959, 14.00 Uhr anlässlich des 10. Jahrestages die Grenzen geschlossen würden. Aus dem gleichen Grunde richtete ein Angehöriger des westdeutschen Zolls von Büschen aus eine telefonische Anfrage an den Kontrollpunkt Schwanheide.

Neben solchen Grenzprovokationen wie Herunterreißen von Markierungsschildern (Kreis Salzwedel), Aufforderungen an Bürger der DDR, zur Kundgebung auf westdeutsches Gebiet zu kommen (bei Lübeck), wurde auch versucht, die Grenzstreife am Bahnhof Ellrich, [Kreis] Nordhausen, durch Steinwürfe von westdeutscher Seite aus zu provozieren.

Am Ring um Berlin wurden folgende Provokationen bekannt:

Gegenüber der Gemeinde Osdorf, [Kreis] Zossen, [Bezirk] Potsdam, führte am 5.10.1959 eine Einheit amerikanischer Besatzungstruppen in Stärke von 50 Mann eine Übung mit Flammenwerfern und Brandflaschen durch. Am gleichen Tage wurde in Heiligensee eine Panzereinheit gesichtet, die sich auf der Ruppiner Chaussee in Richtung Schulzendorf in die dortige Unterkunft der Bereitschaftspolizei bewegte.

Im Grenzgebiet zwischen Hohen Neuendorf<sup>17</sup> und Hennigsdorf führte die Stummpolizei<sup>18</sup> in der Nacht vom 5. zum 6.10.1959 gemeinsam mit westlichen Besatzungseinheiten eine Nachtübung durch.

Am 6.10.1959 wurde auf Westberliner Gebiet ein Fackelzug festgestellt, der sich im Schweigemarsch von der Gleimstraße<sup>19</sup> in Richtung Eberswalder Straße und zurückbewegte. Der Fackelzug umfasste 60 Personen und löste sich danach auf.

Direkte *Arbeitsniederlegungen* oder Anzeichen dafür wurden in der Berichtszeit nicht bekannt.

Im Zusammenhang mit erfolgten bzw. vorgesehenen *Prämiierungen* trat Folgendes in Erscheinung:

Im VEB Glaswerk Lauscha, [Kreis] Neuhaus, [Bezirk] Suhl, wurde der Arbeiter [Name 4] aus der Abteilung Gemenge mit einer 200 DM-Prämie ausgezeichnet, da er die Seifert-Methode in seiner Abteilung einführte.<sup>20</sup> Das ermöglichte, je Schicht eine Arbeitskraft einzusparen. [Name 4] war mit dieser Sonderprämie von 200 DM<sup>21</sup> nicht einverstanden und gab diese nach der Auszeichnung an den Betriebsleiter zurück. Aus dem VEB Jenapharm Jena, [Bezirk] Gera, war das Kollektiv Vitamin »B 12« zur Auszeichnung vorgeschlagen. Von Berlin wurde der Rat des Bezirkes in Gera verständigt, dass die Auszeichnung abgelehnt wurde. Obwohl durch den Rat des Bezirkes keine Einladung erfolgte, erschien das Kollektiv zur Auszeichnungsveranstaltung. Sie bezogen sich auf eine fernschriftliche Mitteilung ihres Ministeriums, wonach sie zur Auszeichnung erscheinen sollten. Das Kollektiv war durch die Belegschaft feierlich zur Auszeichnung verabschiedet worden. Es ist zu erwarten, dass die nicht erfolgte Auszeichnung zu Missstimmungen führt.

Folgende neue *Brände und Havarien* wurden bekannt:

Auf dem Gelände der im Bau befindlichen Papierfabrik Schwedt, [Bezirk] Frankfurt/O., brannte am 7.10.1959 die neu errichtete Kulturbarracke nieder. Schaden 300 000 DM. Ursache: vermutliche Brandstiftung.

In der Brennerei des Elektrogerätewerkes Gornsdorf, [Kreis] Stollberg, [Bezirk] Karl-Marx-Stadt<sup>22</sup> brach am 6.10.1959 in einem Zinkbad ein Brand aus, der das Zinkbad und die Brennerei vollkommen vernichtete. Der Betrieb hat einen wichtigen Exportauftrag zu erfüllen. Schaden ca. 60 000 DM. Brandursache noch unbekannt.

In der Gemeinde Selchow, [Kreis] Königs Wusterhausen, [Bezirk] Potsdam, brach am 6.10.1959 ein Scheunenbrand aus. Schaden: 30 bis 35 000 DM. Ursache: vermutliche Brandstiftung.

In der LPG Pretzien, [Kreis] Schönebeck, [Bezirk] Magdeburg brannte am 6.10.1959 ein massiver Schuppen nieder. Schaden ca. 8 000 DM. Ursache: vermutliche Brandstiftung.

Brände von Strohdieben wurden in zwei Fällen aus dem Kreis Gardelegen und Erfurt gemeldet. Schaden zwischen 500 und 800 DM. Ursache: vermutliche Brandstiftung durch Kinder.

Auf dem Verladebahnhof Falkenberg RBD Magdeburg wurde die erstmals in der DDR gebaute Drehscheibe einen Tag nach ihrer Inbetriebnahme außer Betrieb gesetzt.

Am 5.10.1959 hatte der Kalizug 19/965 von Sollstedt über Bad-Schandau nach Děčín/ ČSR 90 Minuten Verspätung. Ursache: Bei fünf Luftschläuchen fehlten die Dichtungsringe. Außerdem waren bei zwei Wagen die Notbremsen gezogen. Der Zug wurde von Rangierern des Kaliwerkes Sollstedt<sup>23</sup> abgefertigt.

1

Die »Kampfgruppen der Arbeiterklasse« waren eine im Sommer 1953 auf Beschluss der SED gegründete paramilitärische Organisation von Beschäftigten in Großbetrieben, VEG, LPG, MTS und staatlichen Verwaltungen. Vgl. Siebeneichner, Tilmann: Proletarischer Mythos und realer Sozialismus. Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der DDR. Köln u. a. 2014. Das Gelöbnis der »Kampfgruppen der Arbeiterklasse« wurde 1959 eingeführt.

2

Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, Jg. 1894, sowjetischer Politiker, 1953–64 Erster Sekretär des ZK der KPdSU, zudem 1958–64 als Vorsitzender des Ministerrats Regierungschef der Sowjetunion.

3

Am 18.9.1959 hielt N. S. Chruschtschow vor der 14. Vollversammlung der UNO eine Rede, in der er ein umfassendes Abrüstungsprogramm vorschlug, das die Auflösung aller Streitkräfte und das Verbot ihrer Neuaufstellung, die Vernichtung jeder Form von Waffen, Ausrüstung und Munition, das strikte Verbot von Kernwaffen und die Vernichtung aller Kernwaffenvorräte, die Einstellung der Produktion aller Arten von Raketenwaffen, das Verbot chemischer und biologischer Kampfmittel und die Vernichtung dieser Waffen vorsah. Die Umsetzung dieses Programms sollte in drei Etappen unter der Aufsicht von Kontrollorganen aller UN-Mitgliedsstaaten realisiert werden. Vgl. ND v. 19.9.1959, S. 1.

4

Das VEB Kalikombinat »Werra« wurde 1959 gegründet. Es war Teil der VVB Kali in Erfurt, die 1958 aus der Hauptverwaltung Kali- und Nichterzbergbau mit Sitz in Erfurt hervorgegangen war. Zum Kalikombinat »Werra« gehörten die Kaliwerke in Merkers, Dorndorf und Unterbreizbach (Westthüringen).

5

Im Original: »Unterbreitenbach«.

6

Das Horst-Wessel-Lied (»Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen...«) ist ein politisches Lied, dessen Text Ende der 1920er-Jahre von dem SA-Angehörigen Horst Wessel auf eine ältere Melodie verfasst wurde. Es diente seit 1929 als Kampflied der SA, später als

Parteihymne der NSDAP und avancierte ab 1933 de facto zur zweiten Nationalhymne des Deutschen Reiches. 1945 wurde das Lied vom Alliierten Kontrollrat in Deutschland verboten.

7

Ermittlungsverfahren.

8

Die ZOPE (Zentralnoje Objedinjenje Poslewoennyh Emigrantow, deutsch etwa: Zentralverband der Nachkriegsemigranten) war eine im November 1952 in München durch das US-amerikanische Office of Policy Coordination (OPC) gegründete russische Exilgruppe. Die ZOPE unterhielt enge Kontakte zum NTS, zu den Ostbüros der westdeutschen Parteien und zur Vereinigung politischer Ostflüchtlinge (VPO). Hauptaktivität der ZOPE, die u. a. vom Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen finanziert wurde, war die Verbreitung von Flugblättern, die mittels Ballons in die DDR geschickt wurden. Vgl. Stöver, Bernd: Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische »Liberation Policy« im Kalten Krieg 1947–1991. Köln u. a. 2002, S. 331–334.

9

Der VEB Kali-Chemie Berlin befand sich in Niederschöneweide und produzierte hauptsächlich Lacke und (Spezial-)Farbe, aber beispielsweise auch Röntgenfolie für medizinische Zwecke und Materialuntersuchungen.

10

Der 1856 von den Brüdern Simson gegründete Betrieb zur Herstellung von Jagdwaffen und Gewehren wurde nach Ende des Zweiten Weltkrieges zunächst in eine SAG eingegliedert und auf den Bau von Motorrädern, Mopeds und Fahrrädern spezialisiert. 1952 wurde der Betrieb in das Volkseigentum der DDR überführt und firmierte als VEB Fahrzeug- und Gerätewerk Simson Suhl (ab 1968 nach der Zusammenlegung mit dem Ernst-Thälmann-Werk Suhl, das Jagdwaffen herstellte, VEB Fahrzeug- und Jagdwaffenwerk »Ernst Thälmann« Suhl), der sich im Laufe der folgenden Jahre auf die Produktion von Mopeds und anderen Kleinkrafträdern konzentrierte. Hier wurden mit der »Schwalbe« (Produktionsbeginn 1964) und der »S 50« (Produktionsbeginn 1975) die bekanntesten Kleinkrafträder der DDR hergestellt.

11

Im Original: »Falkenrode«.

12

Vgl. Information [712/59](#).

13

Eleanor Lansing Dulles, Jg. 1895, US-amerikanische Diplomatin und Volkswirtschaftlerin, 1952–59 Leitung des Berlin-Ressorts im Bureau of German Affairs des US-Außenministeriums, hier verantwortlich für die Ausweitung der Hilfsprogramme und die Koordination der Zusammenarbeit der Marshallplan-Behörde mit alliierten und deutschen Behörden. Aufgrund ihres sozialen Engagements und ihres entscheidenden Einflusses beim Aufbau Westberlins wurde sie auch als »Mutter Berlin« bezeichnet.

14

Unter »Agentenzentralen« verstand das MfS antikommunistische Organisationen, die von der Bundesrepublik aus gegen die DDR agierten wie die Ostbüros von SPD, CDU, FDP und DGB, die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit oder der Untersuchungsausschuss freier Juristen, aber auch staatliche Einrichtungen wie das Ministerium für Gesamtdeutsche Fragen, die Notaufnahmelager für DDR-Flüchtlinge in Gießen, Uelzen und Berlin-Marienfelde oder der Bundesnachrichtendienst bzw. die Organisation Gehlen als dessen Vorläufer.

15

Der Narodno-Trudowoj Sojus (NTS), deutsch: Volksarbeitsbund, war eine seit 1930 bestehende russische Emigrantenorganisation, deren »geschlossener Sektor« streng konspirativ organisiert gegen die Sowjetunion arbeitete. Dabei ging es vor allem um die Verbreitung von antikommunistischem Propagandamaterial. Zur Zielgruppe dieser Aktivitäten gehörten in der SBZ/DDR vor allem die Angehörigen der sowjetischen Truppen. Ab Ende der 1940er-Jahre wurde der NTS insbesondere von US-amerikanischen Geheimdienststellen unterstützt und angeleitet, von den sowjetischen Sicherheitsorganen und unter deren Federführung auch vom MfS wurde er vehement bekämpft. Vgl. Stöver; Bernd. Die Befreiung vom Kommunismus: Amerikanische »Liberation Policy« im Kalten Krieg 1947–1991. Köln u. a. 2002, S. 318–331.

16

Die »Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken« (SJD – Die Falken) sind ein 1904 gegründeter politischer Kinder- und Jugendverband, der der SPD nahesteht. In der Sowjetischen Besatzungszone erhielten die Falken keine Zulassung als Kinder- und Jugendverband. Sympathisanten wurden verfolgt. 1951–60 hielt das Referat Mitteldeutschland des Verbandes, das sich gemäß einem Grundsatz der Falken gegen die Wiederaufrüstung in Ost und West engagierte, mit 4 000 Jugendlichen in der DDR Kontakt. Vgl. Werkentin, Falco: Jugendopposition in den frühen Nachkriegsjahren Berlins. Die »Sozialistische Jugend Deutschlands – die Falken«. In: Horch und Guck, 18. Jg. Nr. 63 (1/2009), S. 62–65.

17

Im Original: »Hohenneudorf«.

18

Stumm-Polizei, abgekürzt Stupo, war eine Bezeichnung für die Westberliner Polizei nach ihrem ersten Polizeipräsidenten Johannes Stumm (1948–63). Der Ausdruck war unmittelbar nach der Spaltung der Berliner Polizei im Juli 1948 zunächst allgemein verbreitet, später nur noch in SED-nahen Kreisen üblich und pejorativ konnotiert.

19

Im Original: »Kleinstraße«.

20

Die Seifert-Methode ist eine nach Erich Seifert benannte Arbeitsmethode im sozialistischen Wettbewerb, »die zur Rationalisierung und Durchsetzung höherer Arbeitsnormen diente.« Die Seifert-Methode »wurde auf dem V. SED-Parteitag (10.–16.7.1958) bekannt gemacht und anschließend vom FDGB massenwirksam popularisiert.« Die Seifert-Methode bedeutete, »nach Möglichkeiten zur Verbesserung der persönlichen wie der betrieblichen Arbeitsorganisation, also nach Rationalisierung der Arbeitsprozesse, zu suchen.« Konsequenterweise angewandt, bewirkte sie »eine Reduzierung der normierten Fertigungszeiten«, sodass die Arbeitsproduktivität steigen konnte, »bei Störungen der Arbeitsorganisation aber auch Lohneinbußen hingenommen werden mussten, weil Ausfallzeiten nur im Durchschnitts- und nicht im Leistungslohn bezahlt wurden.« Vgl. Sattler, Friederike: Seifert-Methode. In: FDGB-Lexikon. Funktion, Struktur, Kader und Entwicklung einer Massenorganisation der SED (1945–1990). Hg. v. Dowe, Dieter; Kuba, Karlheinz; Wilke, Manfred. Bearb. v. Kubina, Michael. Berlin 2009, online abrufbar unter: <http://library.fes.de/FDGB-Lexikon> (letzter Abruf: 12.4.2022).

21

Im Zuge der Währungsreform im Juli 1948 auf dem Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone wurde die Reichsmark als bis dahin gültiges Zahlungsmittel durch die Deutsche Mark der Deutschen Notenbank abgelöst. Bis 1964 hieß die Währung in der DDR also auch Deutsche Mark (DM). Erst 1964 wurde sie in Mark der Deutschen Notenbank (MDN) und mit Gründung der Staatsbank der DDR im Jahr 1968 in Mark der DDR (M) umbenannt.

22

Der VEB Elektrogerätewerk Gornsdorf war vor allem Hersteller von diversen Kontaktelementen und Leiterplatten als Zulieferbetrieb für die Elektroindustrie der DDR. 1970 Umbenennung in VEB Kontaktelemente und Spezialmaschinenbau Gornsdorf.

23

Die Kali-Schachtanlage VEB Kaliwerk »Karl Marx« befand sich in Sollstedt im Südharz (heute Landkreis Nordhausen) und gehörte zur VVB Kali, die 1970 aufgelöst und in das VEB Kombinat Kali mit Sitz in Sondershausen überführt wurde, zu dem alle Kali- und Steinsalzwerke der DDR gehörten.